

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2008)
Heft: 2

Artikel: Im grünen Herz der Biosphäre
Autor: Merki, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im grünen Herz der Biosphäre

Das rund 400 Quadratkilometer grosse Entlebuch wurde 2001 von der Unesco zum Biosphärenreservat erklärt. Nicht von ungefähr setzt denn auch Sörenberg auf nachhaltigen, naturnahen Erlebnistourismus. club-sixtysix-Mitglieder profitieren von vergünstigten Seilbahnfahrten auf das Briener Rothorn, dem höchsten Gipfel im Kanton Luzern.

«O schaurig ists, übers Moor zu gehen», heisst es im Gedicht. Urtümlich ist die Landschaft und aussergewöhnlich, aber schaurig? Manchmal wohl eher zum Schmunzeln: Jeder Schritt tönt, als würde ein Saugnapf abgezogen. Das Moor federt und gibt nach. Rund um Sörenberg gibt es viele Moore. Die Hagleren zum Beispiel, der Hausberg im Rücken von Sörenberg, gilt vielen als schönstes Hochmoor in der Gegend. Viele Alpenrosen wachsen, niedere Bäume geben dem Moor kanadisch anmutende Wildheit.

Keine andere Gegend in der Schweiz hat so viele und so grosse zusammenhängende Hochmoore wie das Entlebuch. Das Ja der Schweizer Bevölkerung zur Rothenthurm-Initiative stellte sie 1987 unter Schutz. Zuerst wehrten sich die Entlebucher gegen das Diktat von aussen. Mit der Zeit begriffen sie jedoch die Naturschönheiten als touristisches Kapital. Sie besannen sich auf Werte wie Naturschutz, nachhaltige Entwicklung und Kooperation. Die Unesco hat 2001 dieses rund 400 Quadratkilometer grosse Gebiet aufgrund sanfter Touristenwerbung, des Schutzes der Natur, des Brauchtums sowie der Traditionen zum Biosphärenreservat erklärt.

«Sörenberg identifiziert sich mit der Natur», sagt Bruno Fläcklin, der Tourismusdirektor von Sörenberg. «Wir setzen auf nachhaltigen, naturnahen Erlebnistourismus.» Die Gegend ist voll von Kraftorten und unterschiedlichen Landschaftstypen. Die Bergkette gegenüber wird vom Briener Rothorn dominiert, das sich für einen Tages-

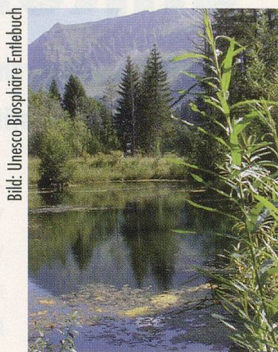


Bild: Unesco Biosphäre Entlebuch

Idyllisch: Der Dorfweiher Sörenberg mit Blick auf die Briener Rothornkette.

ausflug anbietet. Es ist mit 2300 Metern der höchste Gipfel im Kanton Luzern. An seinen Flanken leben Murmeltiere, Gämsen und Steinböcke. Auf dem Grat verläuft die Grenze zum Kanton Bern. Auf der andern Seite grüsst die bekannte Schratzenfluh mit den bizarren Karrenfeldern. Eine von vielen Exkursionen, die man im Tourismusbüro buchen kann, führt an die Waldgrenze ins Reich der Schratzengeister. Wenige hundert Meter oberhalb der Alp Silwängen erreicht der Besucher eine bizarre Landschaft mit Kalkfelsen voller Rillen, Schrunden und Kanten. Nach der Sage hat der Teufel den Berg zerkratzt. Menschlicher Hochmut hat ihn dazu angestachelt.

Das Wanderparadies beginnt vor der Haustüre in Sörenberg. Ein Moorlandschaftsweg führt durchs touristische Zentrum des Entleuchs. Eine der bekanntesten Routen führt von der Rossweid via Salwideli, das im Winter ein Langlaufzentrum ist, nach dem Kemmeriboden-Bad. Offiziell ist die Wanderzeit mit gut drei Stunden angegeben, doch sollte mit Pausen genügend Zeit eingerechnet werden. Der gemütliche und viel begangene Weg geht durch federnde Hochmoore und lichte Wälder, vorbei an den Alpen Salwideli und Schneeärgli. Der Pfad führt dann auf einem breiten Fahrweg entlang der Südseite der Schratzenfluh. Das Tal wird enger und schattiger bis zum Talboden der Grossen Emme auf der Berner Seite.

Am Ziel gibt es im Gasthof Kemmeriboden-Bad die viel gerühmte Meringue, seit über fünfzig Jahren. Schon damals floss die Milch reichlich, es gab entsprechend viel Rahm, und der Bäcker



Bilder: swiss-image.ch/Max Schmid

lieferte die grosse Unterlage dazu. 115 Jahre alt ist das Gasthaus, und ganz aus Holz gebaut. Vor zwanzig Jahren wurde im ehemaligen Kurhaus noch gebadet. Der Parkplatz ist häufig voll, auch die Gaststube. Von Kemmeriboden-Bad am Fuss der Hohgant fährt das Postauto nach Escholz matt, dann wieder die Lammschlucht hinauf nach Flühli-Sörenberg. Wer den 2-Tages-Pass der Biosphäre für 44 Franken gelöst hat, hat freie Fahrt auf der Postautolinie und auf allen Bergbahnen. Die Biosphäre lebt von der Eigeninitiative der betroffenen Bevölkerung. Bei der Entwicklung von Regionalprodukten ist im Entlebuch mit der Marke «Echt Entlebuch» viel Positives entstanden. Das betrifft bäuerliche Produkte wie kulinarische Angebote gleichermaßen.

Wie viele in der Region ist zum Beispiel der Berggasthof Salwideli Partnerbetrieb der Biosphäre, das heisst, sein Angebot ist auf hiesige Produkte ausgerichtet. Milchprodukte beziehen Werner Wyss und Margrith Emmenegger vom Salwideli ausschliesslich aus der Region, Fleisch zu 80 Prozent. Im Birkenhof in Sörenberg kann man in einem Musterbetrieb sehen, was mo-

Unesco Biosphäre von ihrer schönsten Seite: Salwideli Hochmoor bei Sörenberg, im Hintergrund das Brienergrat.

derne Berglandwirtschaft leisten kann. Erdbeeren wachsen auf 1100 Meter Höhe. Es gibt Erdbeerwein und Trockenfleisch im erweiterten Hofladen zu kaufen. Die Städter können sehen, fühlen und riechen, was die Natur hergibt.

Sinnfällig hat der Wandel bei der Schwandhütte im Sörenberger Skigebiet stattgefunden. Der Kuhstall wurde zum Restaurant umgebaut, der Heustock verwandelte sich vor einem Jahr in ein modernes Alphotel mit Doppel- und Familienzimmern. Ein im Sommer beliebtes Angebot ist die Kneippanlage Schwandalpweiher, 20 Fussminuten vom Dorf Flühli entfernt, die vor fünf Jahren eröffnet worden ist. Sie wird mit quelfrischem Wasser betrieben. Besucher waten über eine hölzerne Plattform, die einen halben Meter unter der Wasseroberfläche in den Schwandalpweiher hineinragt. Weil die Temperatur des glasklaren Quellwassers auch im Sommer häufig nur wenige Grade über dem Gefrierpunkt liegt, wird die Wassertretanlage hurtig absolviert. Angenehm ist es im Sommer bei warmen Temperaturen, sich das kalte Wasser über das Gesicht laufen zu lassen.

Martin Merki